

Die israelischen Kriegsdienstverweigerer brauchen unsere Unterstützung!

Seit Beginn der »Al-Aqsa-Intifada« im Herbst 2000 nimmt in Israel die Zahl derjenigen zu, die aus Gewissensgründen den Dienst in der israelischen Armee ablehnen. Seien es OberschülerInnen, die sich der Einberufung widersetzen, oder seien es Militärangehörige, die sich weigern, in den besetzten Gebieten Dienst zu tun. Bis Mai 2002 haben zum Beispiel 435 Reserveoffiziere zum Dienst in den besetzten Gebieten nein gesagt. Über 100 der bisher über 1100 Verweigerer mussten dafür schon für max. 28 Tage ins Gefängnis, allein im April 2002 saßen 40 hinter Gittern. (Israel kennt kein Recht auf Wehrdienstverweigerung für Männer; schwer zu erlangende Ausnahmen gibt es nur für Frauen.)

Stellvertretend für das breite Spektrum der Verweigerungsbewegung zitieren wir aus zwei Stellungnahmen:

Aus dem von 62 SchülerInnen unterzeichneten Brief an Premierminister Sharon:

»Wir, die Unterzeichner und Unterzeichnerinnen, junge Männer und Frauen, die in Israel aufwuchsen und ausgebildet wurden, werden bald zum Dienst in den Israelischen Verteidigungskräften (IDF) einberufen. Wir wollen gegen die aggressive und rassistische Politik der israelischen Regierung und seiner Armee protestieren und geben bekannt, dass wir nicht die Absicht haben, an einer solchen Politik teilzunehmen. Wir widersetzen uns aufs Schärfste dem Herumtrampeln auf den Menschenrechten, wie es gegenwärtig durch den Staat Israel geschieht.

Die Beschlagnahme von Land, Verhaftungen, Hinrichtungen ohne Prozess, Zerstörung von Häusern, Abriegelungen, Folter und Verhinderung medizinischer Behandlung sind nur einige der Verbrechen, die der israelische Staat begeht. Daraus resultieren grobe Verletzungen internationaler Vereinbarungen, die Israel unterzeichnet hat. Solche Aktionen sind nicht nur illegitim, sie erreichen auch nicht ihr erklärtes Ziel: die persönliche Sicherheit der BürgerInnen des Staates zu erhöhen.

Dementsprechend ist es unsere Absicht, das zu machen, was uns unser Gewissen vorschreibt und die Teilnahme an Aktionen zu verweigern, die das palästinensische Volk unterdrückt. Diese Aktionen verdienen die Bezeichnung »terroristisch«. Sicherheit kann nur durch das Mittel einer gerechten Friedensvereinbarung zwischen dem Staat Israel und der palästinensischen Bevölkerung erreicht werden.« (19.08.2001, MAGAZIN CHALLENGE)

Aus der Erklärung von Reservisten:

»Wir, kampferfahrene Offiziere und Soldaten, die wir dem Staat Israel jedes Jahr viele Wochen gedient haben, trotz der Opfer, die dies für unser Privatleben bedeutete, versahen überall in den besetzten Gebieten unseren Reserve-Dienst.

Wir mussten Aufträge ausführen und Befehlen folgen, die nichts mit der Sicherheit unseres Staates zu tun hatten und die nur einen Zweck hatten: unsere Kontrolle über die palästinensische Bevölkerung auf Dauer zu sichern.

*Wir, deren Augen den Blutzoll gesehen haben, den diese Besetzung von beiden Seiten fordert –
Wir, die wir spüren, dass unsere Kommandoaktionen in den besetzten Gebieten alle Werte zerstören, mit denen wir in diesem Lande aufgewachsen sind –*

Wir, die wir jetzt begreifen, dass der Preis der Besetzung der Verlust der Menschlichkeit der israelischen Verteidigungstreitkräfte und die Korrumpierung der gesamten israelischen Gesellschaft ist –

Wir, die wir begreifen, dass die besetzten Gebiete nicht Israel sind und dass alle Siedlungen letztlich geräumt werden müssen –

Wir erklären hiermit, dass wir nicht länger diesen Krieg um Siedlungen fortführen dürfen!

Wir dürfen den Kampf jenseits der Grenzen von 1967 nicht fortsetzen, um dort ein ganzes Volk zu beherrschen, zu vertreiben, auszuhungern und zu demütigen.« (25.01.2002)

Mag die Zahl der Verweigerer bisher auch gering erscheinen, so gewinnt ihre Zahl doch dadurch an Gewicht, dass sie sich nicht irgendeiner Armee verweigern, sondern der israelischen Armee, die das Rückgrat des israelischen Staates darstellt. Ihre Aktion zeigt uns, dass **auch in der israelischen Gesellschaft der Widerspruch zur herrschenden Politik wächst**. Wir, die Unterzeichner dieses Spendenaufrufes, unterstützen die Aktion der Verweigerer, weil sie jenseits des heutigen Freund-Feind-Schemas die Möglichkeit eines zukünftigen gleichberechtigten Zusammenlebens beider Völker andeutet. Die Voraussetzung dafür ist das Ende jeglicher Besatzungspolitik.

Zur Unterstützung der Verweigerer, vor allem derer, die im Gefängnis sitzen, hat sich in Israel eine Unterstützungsgruppe gebildet: »Forum in Support of Conscientious Objectors« (Forum zur Unterstützung der Verweigerer aus Gewissensgründen). Diese Gruppe versucht auch, die Bewegung zu verbreitern, indem sie z.B. massenhaft Broschüren an israelische Jugendliche verteilt mit dem Titel: »Just say no!« (Sag einfach nein!).

Das Forum bittet dringend um Unterstützung, in dem wir die Fakten in der Bundesrepublik überall bekannt machen, aber vor allem auch um Geldspenden für seine Arbeit (Anwaltskosten, Verbreitung von Broschüren usw.). Deshalb rufen wir dazu auf, das »Forum in Support of Conscientious Objectors« finanziell zu unterstützen.

Überweist Euren Solidarbeitrag direkt auf das Konto:

Challenge, Sparkasse Bonn,

Blz: 380 500 00,

Kto-Nr: 123 097 248,

Stichwort: »Verweigerer«

Nachfolgende Unterzeichner fordern zur Verbreitung und Unterstützung dieses Spendenaufrufes auf:

[Redacted area containing names of signatories]